

Ein Bläuling auf Berg- und Talfahrt

Inhalt

-
- 1 Ein Bläuling auf Berg- und Talfahrt

 - 2 Editorial

 - 4 Arbeitsgruppe Tagfalterschutz BL

 - 5 Stromtrasse als Lebensader

 - 7 Biodiversität verpackten

 - 8 Veranstaltungen und Bildungsangebote

In der Nordwestschweiz gibt es gut 100 Tagfalterarten. Ein ganz besonderer Vertreter ist der Kreuzenzian-Ameisenbläuling. Dies weniger von seiner Farbenpracht her (da kommt er eher dezent daher), sondern vielmehr bezüglich seiner aussergewöhnlichen Lebensgewohnheiten, die ihn wiederum sehr verletzlich machen.

Die Weibchen setzen ihre Eier zwischen Mitte Juni und Mitte Juli ausschliesslich in Kreuzenziane ab. Die Raupen ernähren sich in der Folge von den Staubbeutel, Fruchtknoten und Samen der Blüten, bis sie sich im Spätsommer zu Boden fallen lassen. Von dort werden sie von Knotenameisen der Gattung *Myrmica* ins Nest getragen und bis zur Verpuppung gefüt-

tert. Damit das funktioniert, wenden die Bläulingslarven einen Trick an: Sie imitieren den Geruch von Ameisenlarven. Und nicht nur das – sie erzeugen auch ähnliche Geräusche wie die Ameisenköniginnen, was ihnen zum Privileg verhilft, bei Gefahr gegenüber den Ameisenlarven bevorzugt gerettet zu werden. Mit diesem Verhalten, das in der Vogelwelt ein bisschen an den Kuckuck erinnert, sind die Ameisenbläulinge auf Gedeih und Verderben von Kreuzenzianen und Knotenameisen abhängig.

Dem Kreuzenzian geht es in unseren Gefilden eher schlecht als recht. Am besten gedeiht er auf Weiden und Trocken-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Gekommen um zu bleiben



Thomas Zumbrunn
Co-Geschäftsführer Pro Natura Baselland

Liebe Leserin, lieber Leser

«Die kleine Raupe Nimmersatt» des im Mai diesen Jahres verstorbenen US-amerikanischen Autors Eric Carle gehörte zu meinen absoluten Lieblings-Kinderbüchern. Als ich des Lesens mächtig war, verschlang ich «Bunte Welt der Schmetterlinge – Das Tagpfauenauge», in welchem der Lebenszyklus desselben reich illustriert und in kindgerechter Sprache beschrieben wird. Natürlich wollte ich daraufhin unbedingt selbst Tagpfauenaugen grossziehen. Ich hatte Glück und fand auf einer Grossbaustelle ein Gelege, bei welchem die ersten Räupchen erst gerade geschlüpft und vermutlich weitgehend frei von Parasiten waren. Während die ca. 500 Larven anfangs täglich nur ein halbes Brennnesselblatt verspeisten, musste ich in den Tagen vor der Verpuppung jeweils morgens vor und abends nach der Schule ausrücken, um mit der Sichel sackweise Brennnesseln zu ernten, welche ich anschliessend den «nimmersatten», tief schwarzen und mit weissen Punkten übersäten Raupen zum Frass vorwarf. Nach der knapp zweiwöchigen Puppenruhe (und kurzen Erholungsphase für mich) schlüpften hunderte von Adulttieren in mehreren Wellen – es war ein Spektakel ohnegleichen.

Damals als Kind hatte ich das Gefühl, etwas für den Erhalt der Schmetterlingsfauna getan zu haben. Mir war damals nicht bewusst, dass ich mit meiner Aktion hauptsächlich dafür sorgte, dass das

Quartier mit einer ohnehin verhältnismässig häufigen Falterart überschwemmt wurde. Auch wenn das Aufziehen von Schmetterlingen aus Umweltbildungssicht sinnvoll sein mag, verblissen solche Bemühungen angesichts der unzähligen, gross angelegten und nachhaltigen Projekte, welche die «Arbeitsgruppe Tagfalterenschutz Baselland» zwecks Erhalt und Förderung der einheimischen Tagfalter auf die Beine gestellt hat. Nachdem die Gruppe vor zwölf Jahren das erste Mal in diesem Magazin vorgestellt worden war, ist es an der Zeit, über deren jüngste Aktivitäten zu berichten. Der Leitartikel rückt den wundersamen Kreuzenzian-Ameisenbläuling und die umfangreichen Massnahmen der Arbeitsgruppe zur Sicherung dessen Bestände ins Zentrum. Ein kurzes Portrait der Gruppe rundet die Vorstellung ab.

Auch wenn die Arbeitsgruppe nebst vielen Erfolgen auch immer wieder Rückschläge hinnehmen muss, können wir doch aus dem Umstand Hoffnung schöpfen, dass es Schmetterlinge laut jüngeren Fossilienfunden bereits seit ca. 200 Mio. Jahren gibt. Die «Arbeitsgruppe Tagfalterenschutz Baselland» ist zwar fast 7 Grössenordnungen jünger, aber weist eine ähnlich Zähigkeit auf, wenn es um den Erhalt unserer «Sommervögel» geht.

Ich wünsche Ihnen viel Vernügen bei der Lektüre, einen wunderschönen Sommer und erlebnisreiche Beobachtungen draussen in der Natur.

Thomas Zumbrunn

Impressum

Basellandschaftliche Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von Pro Natura. Erscheint viermal jährlich, davon einmal als Sonderbeilage

Herausgeberin

Pro Natura Baselland

Geschäftsstelle

Pro Natura Baselland
Kasernenstrasse 24
Postfach
4410 Liestal
Telefon: 061 921 62 62
Email: pronatura-bl@pronatura.ch
Web: www.pronatura-bl.ch
PC-Konto: 40-8028-8

Redaktion

Urs Chrétien, Thomas Fabbro, Meret Halter,
Andreas Hirsbrunner, Claudia Wagner,
Thomas Zumbrunn

Layout & Satz

Thomas Zumbrunn

Titelbild

Kreuzenzian-Ameisenbläuling
Foto: Thomas Marent

Druck

Stuedler Press AG, Basel

Auflage

9'000

(Fortsetzung von Seite 1)

wiesen kalkhaltiger Böden. Er ist aber konkurrenzwach gegenüber anderen Pflanzen, allen voran aufkommendem Gehölz. Auch schaden ihm Düngung und regelmässige Verbisse durch weidendes Vieh. Gemäss den 2019 zusammengetragenen Nachweisen aus den Kantonen Baselland, Solothurn, Jura sowie dem Berner Jura und dem grenznahen Elsass gibt es noch 100 Vorkommen mit Kreuzenzianen, davon deren 43 mit dem Kreuzenzian-Ameisenbläuling. Viele dieser Standorte sind aber individuenarm und nur einer liegt im Baselbiet.

Seit drei Jahren ist für die Arbeitsgruppe Tagfalterschutz von Pro Natura Baselland die Förderung von Kreuzenzian und Ameisenbläuling ein Schwerpunkt. Sie konzentriert sich dabei vor allem auf die Enzianpopulationen in Liesberg und Lauwil (BL), Soyhières (JU), Kleinlützel und Erschwil (SO) sowie Kiffis (F) und arbeitet mit Partnern in den Kantonen Solothurn, Jura und Bern zusammen. Finanziell unterstützt wird die Arbeitsgruppe nebst Pro Natura vom Verein Artenförderung Schweiz und diversen Stiftungen. Im Vordergrund stehen Sofort- und langfristige Aufwertungsmassnahmen.

Bereits ein Jahr nach dem Start des Förderprojekts konnten erste Massnahmen umgesetzt werden. Dazu gehörten etwa Mähensätze, Entbuschungsaktionen sowie Umstellungen beim Mahdregime in Kiffis oder Einzäunungen von Enzianbeständen in Liesberg, um Viehverbisse zu reduzieren. Im vergangenen Jahr ging es forciert weiter. In Kiffis konnten dank dem zweitägigen Einsatz einer Pflegefirma mit mehreren Helfern namhafte Flächen einer Magerweide, die in den vergangenen Jahren verbuscht war, zurückgewonnen werden. Gleichzeitig wurden auf dieser Weide 90 Enzian-Jungpflanzen, welche von einem spezialisierten Gärtner aus lokalen Herkünften aufgezogen wurden, ausgepflanzt. Erfreulich dabei: Pro Natura Basel stellt die Pflege dieser Weide in Zukunft sicher.

In Liesberg und Soyhières wurden die eingeleiteten Massnahmen – allem voran der Schutz der Enzianbestände während der Weidesaison durch Zäune – fortgesetzt. In Kleinlützel stehen die Chancen

gut, dass dank geänderter Mahd der dominante Weiden-Alant zurückgebunden werden kann. Gleichzeitig wurden auch hier nachgezogene Enziane gepflanzt. Und auch bei den bedeutenden Enzian- und Bläulingsvorkommen in Erschwil und Lauwil weisen die Zeichen nach oben. In Erschwil konnte bei einer gemeinsamen Begehung mit dem Bewirtschafter und den verantwortlichen Stellen des Kantons Solothurn ein besseres Nutzungsregime vereinbart werden: Die Mahd findet künftig erst im Herbst mit dem Gelbwerden der Enziane statt, was auch spätblühenden Pflanzenarten und Heuschrecken entgegenkommt. Und in Lauwil hat die grosse, konstante Bläulingspopulation in einer Distanz von einigen hundert Metern eine zweite Kolonie gebildet, was auch bemerkenswert ist, weil der Ameisenbläuling eine nicht eben mobile Tagfalterart ist. Allerdings ist der Enzian-Bestand der Ablegerpopulation klein, weshalb auch hier weitere Pflanzen gesetzt werden sollen.

Doch nicht überall ist die Entwicklung so positiv. Stefan Birrer, Koordinator der Arbeitsgruppe, sagt: «Wir befürchten, dass zwei Bläulings-Vorkommen in Kiffis und Soyhières kurz vor dem Aus stehen.» Und er ergänzt: «Wir bezweifeln, dass der einst deutlich weiter verbreitete Kreuzenzian-Ameisenbläuling in den tiefsten Lagen des Juras langfristig zu halten ist.» Grund dafür ist nicht zuletzt der Klimawandel: Die Enzianblüte kann in Dürre Jahren ausfallen, und der Ameisenbläuling fliegt in besonders warmen Jahren teils vor der Blütezeit der Enziane aus.

Für eine gewisse Entspannung sorgt dafür eine von der Arbeitsgruppe angeregte und mitbetreute Bachelor-Arbeit von Stefan Häring: Der Student der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften untersuchte an 13 Orten im nördlichen Jura das Zusammenspiel von Kreuzenzian, Ameisenbläuling und der Knotenameise. Hintergrund war die Befürchtung, dass die wärmeliebende Wirtsameise bei Verbuschung des Lebensraums verschwindet. Dem ist aber nicht so, wie die Arbeit zeigt. Was heisst, dass zumindest die Ameise keinen Einfluss auf den Rückgang des Bläulings hat.

Andreas Hirsbrunner



Ein Weibchen des Kreuzenzian-Ameisenbläulings bei der Eiablage.



Der Blütenstand eines Kreuzenzians ist mit Eiern des Kreuzenzian-Ameisenbläulings übersät.



Nebst dem namensgebenden Kreuzenzian ist der Kreuzenzian-Ameisenbläuling auch auf Knotenameisen angewiesen, um seinen Lebenszyklus abschliessen zu können.

Die «Arbeitsgruppe Tagfalterschutz Baselland»



Foto: Stefan Birrer

Ein Teil der Arbeitsgruppe Tagfalterschutz Baselland auf der Dittinger Weide.

Vor 17 Jahren wurde die Arbeitsgruppe mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Tagfalterbestände im Kanton Baselland zu erforschen und langfristig zu sichern.

Den Ausgangspunkt unzähliger Förderprojekte bildet die Ausscheidung von 27 Vorranggebieten. Die Vorranggebiete wurden so gewählt, dass auch der Erhalt der seltensten Arten im Kanton möglich sein sollte (das Projekt zur Förderung des Kreuzenzian-Ameisenbläulings wird im Leitartikel ausführlich beschrieben). Weiter wurden Gebiete mit möglichst hoher Artenvielfalt und grosser Häufigkeit relevanter Arten gewählt, damit diese als stabile Rückzugsgebiete, aber auch als Reservoir für die Wiederbesiedlung anderer Gebiete dienen können.

Zu den jüngsten Erfolgen der Arbeitsgruppe zählt die Bestätigung einer dauerhaften Population des Grossen Eisvogels (dem grössten Tagfalter der Schweiz) am Blauen bei Pfeffingen. Diese ist auf die gezielte Förderung der Futterpflanze der Raupe zurückzuführen: Im Rahmen einer Aufwertung eines Waldrands wurde vor 10 Jahren in Zusammenarbeit mit der kantonalen Naturschutzfachstelle und dem Forstdienst die Espe (oder Zitterpappel) gezielt geschont und zusätzlich ge-



Foto: Markus Fluri

Einsatz an einem aufgewerteten Waldrand am Gustberg (Mümliswil SO).

pflanzt. Die noch kleine und verletzte Falterpopulation soll nun durch ein Förderprojekt im benachbarten Hofstetten (SO) weiter stabilisiert werden.

Die Arbeitsgruppe hat mehrere Wald-randaufwertungen initiiert, darunter im Gebiet Rehhag in Waldenburg sowie in den Gebieten Erhollen und Albachhollen in Liesberg. Durch die Bildung von grossen offenen Buchten und die massive Auflichtung des Baumbestands vergrössern sich die bestehenden für die Tagfalterbestände wertvollen Magerwiesen und Säume nach und nach. Bereits wenige Jahre nach den Eingriffen konnten verschiedene spezialisierte Tagfalterarten bei der Eiablage in den neu geschaffenen Lebensräumen festgestellt werden. Ferner wurden z.B. die Schlingnatter und die Bocksriemenzunge, eine seltene Orchideenart, nachgewiesen.

Erwähnenswert sind ausserdem die Lebensraumaufwertungen in den Vorderen Wasserfallen und am Gustberg (SO) zugunsten des (in den Augen einiger Mitglieder der Arbeitsgruppe) schönsten Widderchens der Schweiz, des Bergkronwicken-Widderchens, oder die Aktivitäten für den seltenen Gelbringfalter in Waldenburg und im benachbarten solothurnischen Beinwil. Auf der Webseite www.tagfalter.net berichtet die Arbeitsgruppe regelmässig über ihre aktuellen Tätigkeiten. Ein Besuch lohnt sich.

Die Arbeitsgruppe setzt sich derzeit aus Res Erhardt (Vorsitzender), Stefan Birrer (Koordination der Umsetzungsprojekte), Fabian Cahenzli, Werner Huber, Paul Imbeck, Thomas Stalling, Markus Fluri, Beat Schaffner und Urs Chrétien zusammen. Auch wenn der Name der Gruppe suggerieren könnte, dass sich deren Mitglieder primär für Tagfalter interessieren, gilt das Hauptaugenmerk einiger Repräsentanten den Nachtfaltern, über die wir in einer anderen Ausgabe von «lokal» berichten werden.

Thomas Zumbrunn



Foto: Markus Fluri

Der im Baselbiet vor wenigen Jahren wiederentdeckte Gelbringfalter.



Foto: Thomas Stalling

Das Bergkronwicken-Widderchen – das vermutlich schönste Widderchen der Schweiz.

Stromtrasse als artenreiche Lebensader

Gemeinsam mit den Industriellen Werken Basel (IWB) plant Pro Natura Baselland entlang der Stromtrassen umfangreiche Massnahmen zur Förderung der Vernetzung und zur gezielten Aufwertung von Lebensräumen.

Vernetzung von Lebensräumen

Neben dem Verlust von Lebensräumen ist die Fragmentierung von verbleibenden Habitaten eine der grössten Bedrohungen für den Erhalt der Biodiversität. Kleine und isolierte Populationen haben ein stark erhöhtes Risiko auszusterben. Der eingeschränkte Austausch zwischen Lebensräumen führt zu einer genetischen Verarmung, wodurch isolierte Populationen anfälliger für Störungen wie beispielsweise Krankheiten werden. Für den Erhalt und die Förderung der Biodiversität muss daher neben der Schaffung von Lebensräumen insbesondere der Vernetzung bestehender Lebensräume eine grosse Beachtung geschenkt werden.

Ökologisches Stromtrassen-Management

Die IWB betreiben als Energieversorger der Region Basel unter anderem Hochspannungsleitungen (Freileitungen). Diese überspannen die Juraketten und

reichen von Bassecourt (JU) und Wangen an der Aare (BE) bis nach Binningen bzw. Therwil. Sie führen über zahlreiche sehr wertvolle Lebensräume und eignen sich daher sehr gut, um als Vernetzungsachsen ausgebildet zu werden. Zudem bergen viele Standorte ein grosses Potenzial als Habitat für seltene Pflanzen- und Tierarten.

In einem gemeinsamen Projekt werden ab 2021 in der Region Basel Projekte zur langfristigen Erhaltung und Erhöhung der Biodiversität und der Lebensräume im Sinne eines ökologischen Stromtrassen-Managements angestrebt. Dabei wird nach einer umfassenden Inventarisierung und Bewertung der Stromtrassen hinsichtlich ihrer Eignung für das Projekt eine Priorisierung der zu bearbeitenden Trassenabschnitte erfolgen. In einem zweiten Schritt können dann konkrete Aufwertungsmassnahmen und damit verbundene Pflegemassnahmen geplant sowie Erfolgskontrollen durchgeführt werden.

Spezifische Massnahmen im Wald und Offenland

Gegenwärtig werden Sträucher und aufwachsende Bäume auf den Flächen unter den Stromleitungen regelmässig auf Stock gesetzt. In Zukunft wird angestrebt,

dass sich die Leitungsabschnitte durch gestufte Uebergänge harmonischer ins Landschaftsbild einfügen. Auf beiden Seiten der Schneise wird dazu ein ökologisch wertvoller Waldrand ausgebildet, welcher gemäss den «Empfehlungen für eine ökologische Waldrandpflege» stufig aufgebaut und buchtenreich sein soll. Ein ökologisch wertvoller Waldrand besteht aus einem lockeren Waldmantel und einem ausgedehnten Strauchgürtel. Direkt unter den Leitungen kommt in der Kernzone ein mit Gebüsch durchsetzter Krautstreifen zu liegen, welcher regelmässig gepflegt und an ausgewählten Standorten mit Kleinstrukturen wie Ast- und Steinhaufen ergänzt wird.

Strommasten als Trittsteine

Auch die Flächen unter den Strommasten im Offenland stellen wertvolle Trittsteine für die Vernetzung von Lebensräumen dar und können mit Kleinstrukturen, Tümpeln oder Dornensträuchern ausgewählten Tier- und Pflanzenarten einen neuen Lebensraum bieten.

Pro Natura Baselland freut sich ausserordentlich auf das langfristige Projekt mit den IWB mit vielen erfolgsversprechenden Aufwertungsmassnahmen für die Natur.

Claudia Wagner und Thomas Fabbro



Foto: Thomas Fabbro

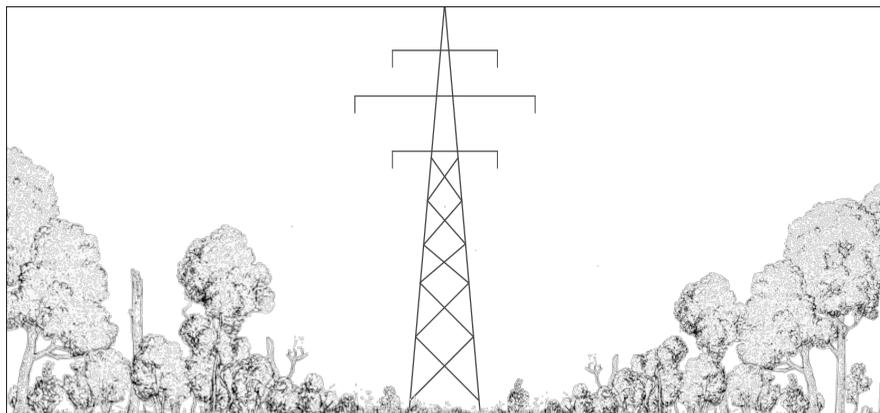


Abbildung: Thomas Fabbro

Oft sind die Leitungsschneisen in der Landschaft gut sichtbar durch den abrupten Wechsel von geschlossenem Wald zu einer Niederhaltezone.

Ziel des Projektes ist es, an ausgewählten Stellen eine mit Sträuchern und Kleinstrukturen durchsetzte Kernzone auszubilden, die beidseitig über mehrere Stufen allmählich in Wald übergeht. Dadurch entsteht ein sehr wertvoller Wanderkorridor und Lebensraum.

**NAT
UR
QUALITÄT**

Tenzen

Arlesheim
Reinach
Muttenz
Partyservice
Verkauf Engros

www.goldwurst.ch

Ingenieurbüro Götz
naturnaher Wasserbau und mehr

Revitalisierungen
Ausdolungen
Weiherbau
Landschaftsgestaltung
Themenwege

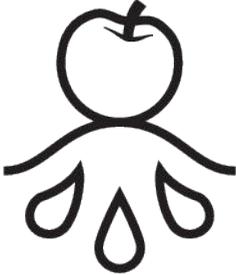
Unterhalts- und Pflegekonzepte:
Gewässer, Forst und Landschaft
und mehr

Ingenieurbüro Götz
Kasernenstrasse 24
4410 Liestal
Tel. 061 921 77 11
info@buerogoetz.ch

«Für Projekte mit dem gewissen Etwas»

**MOSTEREI
ZUNZGEN**

Wir pressen, pasteurisieren,
raffeln und füllen ab nach
Ihren Wünschen. Bio zertifiziert.



Termin nach Vereinbarung:

Felix Schweizer
Neumattstr. 27 | 4450 Sissach
Natel 079 210 99 52



MALER SUTER AG
eidg. dipl. Malermeister
meh Farb!
Maler-Tapezierer-Geschäft
Fassadenrenovationen
Kürzweg 2 4455 Zunzgen
info@sutermalerbl.ch Tel. 061 971 80 20

Der Gesundheit zu Liebe malen wir mit löse- und konservierungsmittelfreien Farben.
Elektrosmog abschirmen, speziell in Schlaf- und Kinderzimmer.

R

**Buchladen
Rapunzel**

Im Kulturhaus Palazzo
Poststrasse 2, 4410 Liestal
Telefon/Fax 061 921 56 70
www.rapunzel-liestal.ch

Ihre Buchhandlung
am Bahnhof Liestal
mit Kaffee & Kuchen

**Hintermann
Weber.ch**

Ökologische Beratung, Planung
und Forschung

Etudes et conseils en
environnement



Reinach und Bern | Kooperation mit HW Romandie SA

- Naturinventar Basel-Stadt | Projektleitung und Feldarbeiten
- Fledermausgutachten Basel-Stadt
- Botanische Artenförderung Baselland
- Umweltbaubegleitung SBB-Stromleitung Aesch-Delémont

Sie möchten inserieren?

Bitte melden Sie sich auf der Geschäftsstelle:
pronatura-bl@pronatura.ch
Besten Dank für Ihre Unterstützung.

100% eMobil mit Solarspar
Elektroauto mieten und die Umwelt schonen!

Der Renault Zoe mit gratis Sonnenstrom in der Batterie steht in Sissach bereit und kann unter sharoo.com gemietet werden.



solarspar 

Sonnenenergie gewinnen

Solarspar CH-4450 Sissach T +41 61 205 19 19 www.solarspar.ch

Biodiversitätsförderung mit vielen Gewinnerinnen und Gewinnern

Das Hofgut «Untere Wanne» in Langenbruck befindet sich im Eigentum der Erbgemeinschaft Dora Koelz. Ihr ist es ein grosses Anliegen, dass die Fläche von gut 5 ha möglichst ökologisch bewirtschaftet wird.

Aus diesem Grund hat sie im Pachtvertrag festgelegt, dass fast sämtliche Flächen als extensive Wiesen gemäss Direktzahlungsverordnung zu bewirtschaften sind. Für diese gilt in der Bergzone, in welcher die Untere Wanne liegt, der Schnittertermin 1. Juli. Der Eigentumsvertreter Hansruedi Koelz hat sich vor zwei Jahren an Pro Natura Baselland gewandt, um weitere ökologische Aufwertungen abzuklären.

Die diversen Begehungen gemeinsam mit dem Pächter Ueli Roth sowie verschiedenen Expertinnen war für alle Beteiligten sehr positiv und brachte teilweise überraschende Erkenntnisse. So zeigte sich, dass die Vorgabe, den Grossteil der Flächen als extensive Wiesen zu bewirtschaften, der Biodiversität eher abträglich war. Für die relativ nährstoffreichen Wiesen ist der Schnittertermin 1. Juli zu spät. Die Blumen und Kräuter werden dadurch vom Gras verdrängt. Es braucht einen früheren Schnittertermin und mindestens zwei Nutzungen, damit die Wiesen nicht zu hochstehend einwintern und dadurch verfilzen. Damit gewinnt sowohl die Natur wie auch der Landwirt, welcher qualitativ besseres Futter ernten kann. Auf den einzelnen Flächen wurde gemeinsam die jeweils optimale Bewirtschaftung festgelegt. So vereinbarte man auf einem Landstück eine Frühjahrsweide und eine andere wurde umbrochen und mittels Direktbegrünung neu angesät, um die Pflanzenvielfalt zu vergrössern.

Weitere Massnahmen fördern gezielt einzelne Arten. So montierte Ueli Roth im wertvollen alten Hochstammobstgarten ein gutes Dutzend selbstgebaute Nistkästen für den Gartenrotschwanz. Für den

ebenfalls selten gewordenen Neuntöter wurden die bestehenden Hecken zugunsten von mehr Dornensträuchern aufgewertet sowie einzeln stehende Rosensträucher gepflanzt. Eine weitere Hecke soll nächsten Winter gepflanzt werden. Für Mauswiesel und Hermelin werden in Zusammenarbeit mit dem Verein Wieselnetz mehrere Stein- und Asthaufen angelegt.

Für die Geburtshelferkröte, welche früher in diesem Gebiet vorkam, werden drei Weiher neu angelegt und der Bachsaum aufgewertet. Um dem auch Glögglirosch genannten Krötchen mittels Wanderachsen und Trittsteinbiotopen aus dem benachbarten Holderbank, wo sie noch recht häufig vorkommt, den Weg zurück nach Langenbruck zu weisen, wurde von Pro Natura gar ein grossräumiges Förderprojekt in die Wege geleitet.

All diese Massnahmen wurden im gegenseitigen Einverständnis festgelegt. Der Landwirt wird dabei für verschiedene Massnahmen mit Beiträgen durch Bund und Kanton finanziell entschädigt. Für die Finanzierung der Weiher und Bachaufwertungen sorgt Pro Natura Baselland.

Urs Chrétien

Biodiversität verpachten

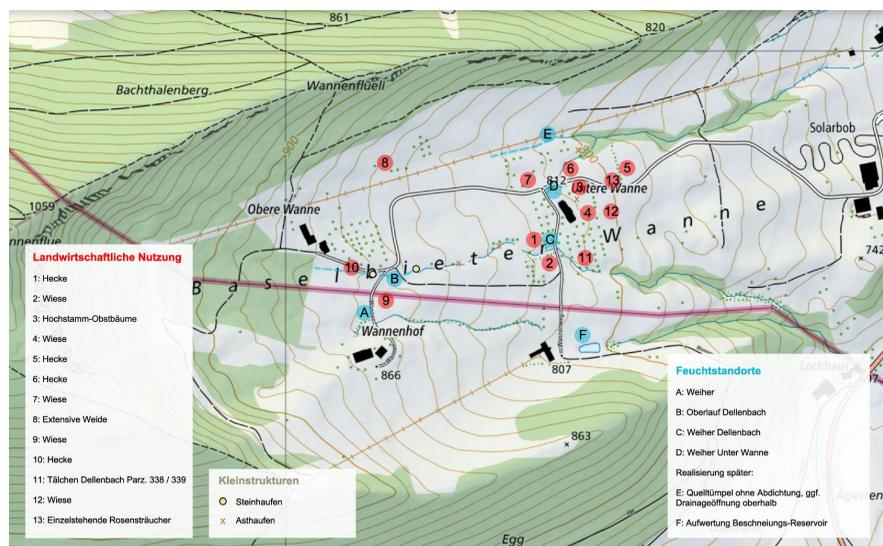
Verpachten auch Sie als Privatperson oder in Vertretung einer Stiftung oder Gemeinde Landwirtschaftsland und wünschen sich darauf eine grössere Artenvielfalt? Dann melden Sie sich für eine Beratung bei Pro Natura:

www.pronatura.ch/biodiversitaet-verpachten



Foto: Werner Götz

Gute Stimmung bei der Begehung der Unteren Wanne: Miteigentümer Hansruedi Koelz, Urs Chrétien, Leiter Hase&Co., Pächter Ueli Roth mit Nachbar Daniel Jenni, Niklaus Tanner vom Ingenieurbüro Götz und Irene Künzle, Leiterin Infospecies und Steuergruppe Hase&Co.



Aufwertungsmassnahmen Untere Wanne, Langenbruck.

Abbildung: Urs Chrétien (Quelle: Grundkarte swisstopo)

Sommerlager im Laufental

In der ersten Augustwoche begibt sich der Jugendnaturschutz Laufental auf ein spannendes Abenteuer in das sonnige Lagerhaus in Ederswiler (JU). Während acht Tagen werden wir verschiedene «grüne Verbrechen» untersuchen, lösen und bekämpfen. Dafür werden wir am Donnerstagmorgen dem Förster von Laufen unter die Arme greifen. Ziel des Einsatzes ist es, verschiedene geschützte Gebiete zu verbinden und somit einen breiten Genpool für diverse Pflanzen zu bilden. Ebenfalls dient dies dazu, den Lebensraum für Tiere zu vergrössern.

Um dies jedoch realisieren zu können, muss der Wald lichter gemacht werden. Deshalb gehen wir am Rande von Laufen ins Unterholz, um dort mehr Licht für Pflanzen (und Tiere) zu schaffen. So können auch eher ungewöhnliche und geschützte Pflanzen, die mehr Licht benötigen, bei uns wachsen.

Willst auch Du dabei sein? Informiere Dich unter www.juna-laufental.ch.

Jugendnaturschutzgruppen Laufental und Baselland

Über alle bevorstehenden Anlässe der Jugendgruppen informieren:
www.juna-laufental.ch
www.jnbl.ch

Wildsträuchermarkt

Samstag, 27. November 2021
09.00 - 12.00 Uhr
Sissach, Begegnungszone

Generalversammlung 2021

Die Jahresversammlung 2021 wurde Corona-bedingt schriftlich durchgeführt.

Am 5. Mai 2021 wurden die eingetroffenen Stimmzettel auf der Geschäftsstelle ausgezählt. Es trafen 24 gültige Stimmzettel von insgesamt 28 Mitgliedern ein.

Das Protokoll der GV vom 29. Oktober 2020, der Jahresbericht 2020, die Jahresrechnung 2020 und das Budget 2021 wurden einstimmig genehmigt. Dem Vorstand wurde zudem einstimmig die Décharge erteilt.

Wir freuen uns, die nächste Jahresversammlung wieder physisch durchführen zu können.

Bildungsangebote Sommer & Herbst 2021

Ferienangebot: Naturentdeckerwoche in Birsfelden

In den Herbstferien gibt es im neuen Naturgarten in der Hagnau in Birsfelden von Pro Natura Baselland ein einwöchiges Ferienangebot. Wir durchforsten den Naturgarten nach Tieren, kochen mit Wildkräutern und machen kleine Ausflüge in der Umgebung. Dabei lernen wir die wilde Tier- und Pflanzenwelt direkt vor unserer Haustüre kennen und mit etwas Glück sehen wir sogar einen Biber. Wenn du schon immer wissen wolltest, ob das Rascheln im Dunkeln ein Igel war, wie man Wildbienen erkennt, und ob man Löwenzahn wirklich essen kann, dann sind die Tagesferien in der Hagnau genau das Richtige für dich.

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren
Mo. 4. Oktober bis Fr. 8. Oktober 2021
Zeit: 9.00 – 16.00 Uhr
Kosten: CHF 220.–
Mittagessen inklusive
(Vergünstigungen nach Absprache)

Voranmeldung bei Meret Halter:
meret.halter@pronatura.ch
061 923 86 50

Exkursion: Auf den Spuren der Biber

Auf dieser Exkursion erfahren wir mehr über das faszinierende Leben der Biber, ihre Fähigkeiten als Taucher, Förster und Wasserbauer. 200 Jahre nach ihrer Ausrottung sind sie wieder in die Ergolz und auch in die Birs zurückgekehrt. Wir begegnen ihnen vermutlich nicht 1:1, die Spuren aber weisen auf ein sehr interessantes Biber-Leben hin...

Für Kinder ab 7 Jahren und Erwachsene
Ort und Datum: nach Absprache
CHF 200.– für 2 Std. Exkursion
CHF 150.– für Schulklassen
(Vergünstigungen nach Absprache)

Weitere Informationen bei Meret Halter:
meret.halter@pronatura.ch
061 923 86 50



Foto: Meret Halter